

KANDIDATUR FÜR DEN LANDESVORSTAND



Über mich:

Als Kind der 1990er Jahre bin ich Brandenburger von Geburt an. In Cottbus wuchs ich auf und war hier in kulturellen und sozialen Initiativen und Vereinen der Stadt aktiv. Nach meinem Abitur studierte ich Politikwissenschaften an der FU Berlin und wechselte später ins Lehramtsstudium für die Fächer Deutsch und Politische Bildung an die Universität Potsdam. Hier wohne ich in Babelsberg und habe das Glück, Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung zu sein. Ich stehe kurz vor dem Abschluss meines Masterstudiums und freue mich schon, in den schönsten Beruf der Welt starten zu dürfen.

Im Dezember 2019 wurde ich als Beisitzer in den Unterbezirksvorstand der **Jusos Potsdam** gewählt, dem ich seit 2022 auch als Co-Vorsitzender vorstehe. Die Jusos Potsdam haben sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt: Wir bringen uns thematisch ein, "ärgern" unsere Mutterpartei in kritischer Solidarität und blicken auf eine solide Zahl an Mitgliedern. Seit 2021 bin ich auch Stellvertreter im **Landesvorstand** und würde diese Arbeit gern fortführen.

Meine Themen und Motivation:

Die **soziale und finanzielle Ungleichheit** ist für ein reiches Land peinlich und zeigt abermals die Auswirkungen eines zügellosen Kapitalismus. Auch in der SPD sind in der Vergangenheit einige den neoliberalen Framing-Mätzchen auf den Leim gegangen, vor denen wir die Menschen eigentlich hätten schützen sollen.

Als (angehender) Lehrer schockiert mich jeden Tag auf's Neue, welchen starken Einfluss die finanzielle Lage des Elternhauses auf den Bildungserfolg von Kindern hat. Ein Zustand, mit dem wir als Jusos uns nie zufriedengeben dürfen!

Ein erster, wenn auch kleiner Schritt, wäre die Besinnung Brandenburgs auf längeres gemeinsames Lernen – auf Schulen, in denen man von der ersten Klasse bis zum Abschluss gemeinsam lernt. Denn die Dreigliedrigkeit unseres heutigen Schulsystems ist eine der größten Barrieren unseres Bildungssystems. Der Übergang auf eine weiterführende Schule nach der sechsten (oder vierten) Klasse, ist für die weitere Bildungslaufbahn von entscheidender Bedeutung und offenbart abermals eine nicht hinnehmbare Ungerechtigkeit: Bei gleichen Leistungen und Kompetenzen ist die Wahrscheinlichkeit auf ein Gymnasium zu wechseln für Schüler*innen mit geringem sozioökonomischen Hintergrund deutlich niedriger als für Lernende mit einem hohen sozioökonomischen Hintergrund.



Als Kind der Lausitz ist mir der **Kampf gegen rechts** fast schon in die Wiege gelegt. Dass sich der antifaschistische Kampf lohnt, hat Potsdam bewiesen: Immer, wenn Nazis versuchten, ihre menschenverachtenden Botschaften auf die Straße zu bringen, haben wir uns – gemeinsam mit einer starken Stadtgesellschaft im Rücken – diesen in den Weg gestellt. Als Jusos müssen wir aber auch die berlinferneren Räume stärker im Kampf gegen rechts unterstützen. Nazis sind eine Bedrohung für unsere freie und offene Gesellschaft. Besonderes Augenmerk gilt es dabei auch auf die vermeintlich konservativen Kräfte im Land zu lenken, die in der scheinbar kommunalen Unsichtbarkeit den Schulterschluss mit rechtsextremen Akteur*innen suchen und für die, die oft beschworene „Brandmauer“ nur ein Lippenbekenntnis ist. Denn egal, ob im Kreistag von Spree-Neiße oder in der Stadtverordnetenversammlung von Brandenburg/Havel – es darf keine Mehrheitsgewinnung mit Nazistimmen geben!

Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine wurde die europäische Friedensordnung in ihren Grundfesten erschüttert. Als junge Generation hätten wir es uns vor einigen Jahren nicht vorstellen können, dass Putins imperialistische Großmachtfantasien wieder zu Krieg in Europa führen. Unsere **Solidarität** gilt den Ukrainer*innen, die vor diesem Menschheitsverbrechen fliehen und für unsere europäischen Grundwerte einstehen. Gleichwohl dürfen die Versäumnisse der letzten Legislaturperioden in Bezug auf die Energieversorgung nicht zur Renaissance fossiler Energieträger führen. Unser Kampf für **Klimagerechtigkeit** und eine nachhaltige Transformation der einstigen Kohle-Lausitz muss weitergehen. Die Weichen, die die Landesregierung hier gestellt hat, deuten in eine gute Richtung. Als Jusos wollen und müssen wir diesen Prozess stärker und kritischer begleiten.

Meine Arbeit im Landesvorstand:

Die Neuwahl unseres Landesvorstands geschieht vor dem Hintergrund sexistischer und verbaler Entgleisungen. Damit wurden im vergangenen Jahr die Grundwerte unseres feministischen Verbandes angegriffen.

Dass der Landesvorstand dem nicht entschiedener begegnete, erfüllt mich bis heute mit großer Demut. Das darf sich nicht wiederholen! Wir brauchen Awareness-Strukturen innerhalb unseres Verbandes, die diesen Namen auch wirklich verdienen. Wir dürfen nicht zulassen, dass patriarchale Strukturen, die wir in der Gesellschaft zu Recht anprangern, unsere Verbandsarbeit prägen. Die Jusos Brandenburg müssen für FINTA-Genoss*innen ein sicherer Ort sein!



In den letzten Jahren kam die thematische Arbeit der Jusos Brandenburg oft zu kurz. Wir müssen uns wieder stärker in die politischen Debatten des Landes einbringen, aber auch unsere Grundwerte – Sozialismus, Feminismus, Internationalismus – stets aufs Neue anwenden und mit Leben füllen und dabei auch die Debatte innerhalb unseres Verbandes, zwischen den einzelnen Unterbezirken, nicht scheuen.

In einem so großen Flächenland wie Brandenburg steht unser Landesverband vor gewaltigen Herausforderungen. Ich will, dass sich alle Genoss*innen in unserer Verbandsarbeit engagieren können und wir von den unterschiedlichen Perspektiven besser profitieren. Auch kleinere und mitgliederschwächere Unterbezirke sollen wieder stärker in der Arbeit der Jusos Brandenburg gehört werden. Dafür gilt es, die Genoss*innen vor Ort besser zu unterstützen, um den Aufbau funktionierender Juso-Strukturen zu ermöglichen.

Unsere Strömungsfreiheit haben wir im vergangenen Jahr überwunden – und das ist auch gut so! Jetzt geht es darum, diesen politischen Schritt auch mit Leben zu füllen. Es liegt an uns, die daraus erwachsene Bedeutsamkeit unseres Landesverbandes auf Bundesebene besser auszuspielen und unsere Themen zu setzen.

LIEBE GENOSS*INNEN, LIEBE JUSOS BRANDENBURG,

seit knapp vier Jahren bin ich Teil dieses großartigen Landesverbandes. Dieser Verband hat mich von Anfang an überzeugt, mich das ein oder andere mal fast verzweifeln lassen, aber mir dennoch stets ein politisches Zuhause gegeben. Als Teil des neuen Landesvorstandes möchte ich weiter für diesen Verband und für uns arbeiten und bitte euch darum um euer Vertrauen.

Solltet ihr Fragen, Wünsche oder Redebedarf haben, meldet euch gern bei mir.

Mit jungsozialistischen Grüßen

EUER JULIUS



jul-ius@web.de



julius_koehler



Julius Köhler

